

## *Rund um den Bettingerbach*

Bäche haben heute Seltenheitswert. Meist schleichen sie mit blinden Augen in unterirdischen Betonröhren, niemandem zur Freude.

Anders der Bettingerbach. Eine kurze Strecke seines Laufes darf er munter durch die Wiesen hüpfen, Weiher durchqueren, in stillen Gärten Amseln zur Tränke, schwarzen lustigen Eichhörnchen zum Spielplatz dienen. Ein murmelnder Bach, ständig in Bewegung, seltsam anmutig musizierend, anregend und beruhigend zugleich, ist ein kleines Glück. In seinen Wellchen spiegelt sich der Himmel.

Versuch's einmal: Statt im Klubsessel zu sitzen, die Zigarette in den Fingern, zur Lektüre Böll, Dürrenmatt, MacCarthy und andere Untergangs-Genüßlinge, setz dich an ein Bachbord und höre dem Rauschen zu. Vielleicht kannst du dabei Weiden schneiden.

Du hast keinen Bach und keine Weiden? Bist du träge, mein Freund? Geh mit der Schere hinter das üppig wie nirgends sonst wuchernde Gebüsch. Vogelgezwitscher ist die liebliche Begleitmusik dieser Betätigung von Kopf, Herz und Hand.

Zurück zum Bach. Er ist nicht sentimental, wie man von Schumann, Schubert usw. her glauben könnte: von Zeit zu Zeit, nach großen Gewittern, tost er bestürzend, reißt tote Goldfische aus dem Wenkenweiher mit sich fort und

schert sich tiefer und tiefer in seine Ufer ein.

Einmal in einem Sommer vor 20 oder 30 Jahren wurde er furchtbar. Ein Straßenarbeiter kam in großer Aufregung gerannt: «Sie sind schuld, Sie haben das Abschlußstörlein zum Bach offen gelassen, jetzt reißt er im Dorf die Straßen auf. Das kostet 20—30 000 Franken!»

Bestürzt besah ich mir die Bescherung. Wo war der Bach? Nicht mehr in seinem schmalen Bett. Dafür war die Wenkenstraße in Bewegung geraten. In breiter Front wie eine Herde wimmelnder kleiner Schafe stürzten braune Wellchen die Straße hinunter. Weiter unten mochten sie Unheil anrichten. Natürlich war nicht mein lächerliches rostiges Gatter schuld, der Durchbruch war weiter oben geschehen.

Wenige Stunden lang war das Bettingerbächlein zum verheerenden Bergbach geworden. Es kostete der Gemeinde viel Geld und kam in die Zeitung. Dann wurde es für Jahrzehnte wieder klein, ruhig und mild.

Bild unseres Lebens? Wer will nicht wichtig, mächtig sein, in die Zeitung kommen — sogar zerstören, was tut's? Wenn nur ich mein Fest habe.

Aber in die Kleinheit und Stille müssen wir alle zurück, wenn wir alt werden. Vorbei der Lärm. Aber wenn unsere Wellen sich geglättet haben, in guten Stunden, wer weiß — spiegelt sich der Himmel darin?

B.